

Erste
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.
außerhalb
M. 1.—

Blatt den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

von der

oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Kleinzei-
tungen und
nahe
Umgebung
bei 1 mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
16 S.
außerhalb
je 8 S. die
Spaltzeit

Kr. 131.

Ran abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Dienstag den 5. November

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1895.

Uebertreten wurde die neuerichtete evang. Kirche
Beseefeld dem Stadtpfarrerwewe Paul Gieshans in Urach.

Zum Wiffenzarg 2. Klasse wurden befördert: Dr. Vorwitz
und Dr. Schaeffer je vom Landwehrbezirk Calw.

Am 2., 3. und 4. Januar 1895 wird in Hohenheim ein theo-
retisch-praktischer Fischereikurs stattfinden. Näheres siehe Staats-
Anzeiger Nr. 255 Beilage.

Verstorben: Anna Maria Morlok, Wödingen; Kammer-
verwalter a. D., v. Richter, Gamsstatt; Kaufmann Hopffer,
Schnoitz i. R.

Die Ausdehnung der Amtsgerichte.

Die Erweiterung der Zuständigkeit der Amts-
gerichte, die seitens der verbündeten Regierungen schon
seit längerer Zeit vorbereitet wird, soll nunmehr den
Gegenstand eines Gesetzentwurfs bilden, der bestimmt
ist, dem Reichstag in der kommenden Session zuzu-
gehen. Ueber den Nutzen und die Vorteile, die von
dieser Maßregel erwartet werden dürfen, haben sich
die seinerzeit befragten Behörden durchaus zustimmend
geäußert, auch die wirtschaftlichen Korporationen so-
wie die Interessenverbände stehen diesem Projekt
sympathisch gegenüber, das auch in den Kreisen des
weiteren Publikums viel Beifall genießt. Man darf
dieserhalb annehmen, daß auch die Mehrheit des
Reichstags keinen Widerspruch erheben wird, wenn
die verbündeten Regierungen vorschlagen, alle Streit-
sachen, bei denen der Wert des Streitgegenstandes
den Betrag von 500 Mk. nicht übersteigt, den Amts-
gerichten zuzuwenden, während bekanntlich noch dem
geltenden Rechte der Betrag von 300 Mk. die Wert-
grenze bildet, bei der die Zuständigkeit der Amts-
gerichte ihr Ende erreicht und diejenige der Land-
gerichte beginnt.

Vor Erlaß des heutigen Gerichtsverfassungs-
gesetzes war die Zuständigkeit der Einzelrichter in
verschiedenen deutschen Bundesstaaten eine weitergehende
als jetzt, auch heute ist sie in manchen Staaten aus-
gedehnter als bei uns, so beispielsweise in Oesterreich;
die jüngst erlassene Prozeßordnung für die im Reichs-
rate vertretenen Länder erstreckt die Zuständigkeit der
mit Einzelrichtern besetzten Bezirksgerichte bis zu der
Wertgrenze von 2000 Mk. und sie läßt des Weiteren
den Anwaltszwang erst mit der Wertgrenze von
1000 Mk. beginnen. Der wesentliche Grund für die
Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte liegt
in der Rücksicht auf die Geschäftslast der Land-
gerichte, die einer Entlastung dringend bedürfen;
durch die Zuweisung der Streitfachen im Werte von
300 bis 500 Mk. an die Amtsgerichte werden die
Landgerichte in ausreichendem Maße entlastet.

Allerdings erfordert diese Veränderung der Zu-
ständigkeit eine Vermehrung der amtsgerichtlichen
Richterstellen; wie hoch diese sein muß, um der zu
erwartenden Geschäftszunahme zu entsprechen, ist im
Vorans allerdings schwer zu bestimmen, da die sta-
tistischen Angaben über den Anteil, welcher von sän-
dlichen Landgerichtsprozessen auf die mit dem Betrag
von 300 bis 500 Mk. bewerteten fällt, zum guten
Teil nicht unwesentlich auseinandergehen.

* Altensteig, 7. Novbr. Wie zu Anfang letz-
ter Woche in Nagold haben sich am Freitag abend
in der Trande hier nationalgefunte Wähler zusammen-
gefunden um einen Wahlauschuss für unseren seit-
herigen bewährten Reichstagsabgeordneten Hrn. Frhrn.
v. Gältlingen zu bilden. Dem Ausschuss fällt die
Aufgabe zu, die Wahlagitacion für Hrn. v. Gält-
lingen kräftig in die Hand zu nehmen.

(Eingefandt.) Der „Beobachter“ bespricht
in seiner Nummer 253 das Programm Gältlingens,
jedoch in einem Ton und in einer Weise, die gewiß
recht viele seiner Leser geradezu anwidern muß. Als
im Juli d. J. die Nachricht durch die Blätter ging,
daß Hr. v. Gältlingen nicht als Kandidat auftreten
werde, wurde er vom Beobachter noch mit Achtung
und Anstand behandelt. Nun aber der Fall anders

liegt, beginnt dasselbe Blatt die Kritik des v. Gält-
lingenschen Wahlprogramms: schon mit einer Ueber-
schrift, welche die Absicht verrät, den Begruer lächerlich
machen zu wollen. „Ein freierliches Wahlprogramm“
oder: „Ich bin und bleibe der Alte“. Der schlaue
Franzose Talleprand hat einst den Satz ausgesprochen:
„Gebt mir von einem beliebigen Mann drei Worte,
so will ich ihm einen Strich daraus drehen“. In
diesem Kunstgewerbe ist bekanntlich der Beobachter
auch bewandert. Kraft dieser Befähigung fällt er
über jeden Satz des Programms in der bisfingsten
Weise her und sucht Hrn. v. Gältlingen und seine
ganze politische Vergangenheit unter Anwendung von
allerlei Randern so schlecht als möglich zu machen.
Das Stärkste leistet der Beobachter in der geflissent-
lich zweimal aufgestellten unwahren Behauptung, Herr
v. Gältlingen habe bei einer Verhandlung die den
Familien einberufener Mannschaften ausgesetzte Ver-
gütung kürzen wollen.

Dem Beobachter wurde schon vor 2 Jahren
nachgewiesen, daß diese Behauptung eine dach und
durch unwahre ist. Herr v. Gältlingen ist nicht nur
nicht für eine Verminderung dieser Vergütung ein-
getreten, seine Absicht ging vielmehr auf eine Erhöhung
der unzureichenden Entschädigung. Wie es kam, daß
die ehrliche Absicht des Hrn. v. Gältlingen damals
bereitet wurde, hat er seinen Wählern seinerseits
aufrichtig auseinandergesetzt. Die Art wie der Beob-
achter heute auf jenen Vorgang zurückgreift, gehört
aber leider zu dem Rüftzeug, mit dem das Organ
der Volkspartei von politischen Gegnern bekämpft.
Ferner greift der Beobachter den Herrn v. Gältlingen
an, weil er für den Schutz der nationalen Arbeit
eintrreten verpflcht, er läßt durchblicken, daß In-
dustrie, Handwerk und Ackerbau von dem seit 1879
eingetretenen wähligen Schutz Zoll keinerlei Nutzen ge-
habt habe. Nun ja, wir möchten wissen, wie es
aussehen würde, wenn nach seiner Ansicht Industrie-
artikel, Korn, Vieh, Holz, Holzwaren u. s. w. vom
Ausland zollfrei oder gegen weit geringere Zölle als
seither eingeführt werden dürften. Nach der Ansicht
der großen Mehrheit deutscher Nationalökonomien und
des deutschen Volkes, wäre dann unser wirtschaft-
licher Ruin unausbleiblich. Der Beobachter scheint
aber die Bauern damit trösten zu wollen, daß sie dann
auch ihr Vieh zollfrei einführen können. Eine merk-
würdige Behauptung, welche den Schwarzwälder
Bauern schwerlich einleuchtet. Soll etwa die Aus-
fuhr von Vieh nach Oesterreich, Ungarn, Rußland,
Schweiz, Amerika u. s. w. gehen, nach Ländern, von
welchen wir ohne Einfuhrzoll mit Vieh und Fleisch
geradezu überschwemmt würden? Eine wenig über-
zeugende und jedenfalls unbewiesene Behauptung hat der Beob-
achter damit aufgestellt, wenn er sagt: Wenn Herr
v. Gältlingen auch für die Erhaltung der freiwilligen
Gerichtbarkeit bei den Gemeinden einträte, so würde
er durch seine eigenen Fraktionsgenossen nieder ge-
stimmt werden. Wie steht es denn bezüglich dieser
Frage bei der Volkspartei aus? Kann der Beobachter
in Abrede stellen, daß der Führer und Vorstand der
Würt. Volkspartei, der Reichstagsabgeordnete Payer
sich gegen die Belassung der freiwilligen Gerichtsbar-
keit bei den Gemeinden ausgesprochen hat? Er wird
sich ohne Zweifel damit ausreden, daß die weiteren
Mitglieder der Volkspartei eben anders stimmen
würden, gerade so, wie bei der Jesuitenfrage, wo die
Herren Boyer und Hausmann für Zulassung der
Jesuiten und einige andere Genossen dagegen ge-
stimmt haben.

Der Beobachter hat selbstverständlich noch wei-
tere Angriffe gegen Herrn v. Gältlingen gerichtet.
Sie verdienen aber zunächst nicht, daß man sich damit
befaßt, denn sie bestehen nur aus den satfam be-
kannten Geschossen, die im Arsenal des Beobachters
bereit stehen, um gegen Jeden gerichtet zu werden,
der sich nicht blindlings und unter Verzicht auf eigene
Ueberzeugung des Beobachters Weisheit und Herr-
schaft unterwirft. Wenn der Beobachter glaubt, daß
die Wähler des VII. Wahlkreises einen Gefallen
daran finden, wenn der Abgeordnete, dem die Mehrheit
wiederholt ihr Vertrauen geschenkt hat, in wenig
würdiger Weise persönlich verhöhnt wird, so dürfte
er sich täuschen. Das Schwarzwälder Volk hat einen
besseren Geschmack und einen besseren Charakter als
er glaubt. Herr v. Gältlingen hat den Wahlkreis
seither gewissenhaft, überzeugungstreuen und im Sinne
der Mehrheit des Kreises vertreten, seine Wähler
werden ihm auch ferner treu bleiben, denn der Zweifel
ist sehr berechtigt, ob Hr. Schaeffer der Kandidat des
Beobachters irgendwie einen Vorzug verdient?

Die Ziehung der Stuttgarter Geldlotterie
wurde auf den 26. November verschoben.
* (Vorgänge vor 25 Jahren infolge des Krieges
1870/71.) Am 3. November 1870 hatte sich die ganze Situation
für die Friedensverhandlungen gründlich geändert. Im deutschen
Hauptquartier hatte man die Nachricht erhalten, daß in Paris
infolge des Communeausstandes der Krieg bis auf Weiteres er-
klärt worden sei; die deutschen Fürsten und Diplomaten hielten
somit einen Waffenstillstand für fruchtlos und nachteilig. Zwar
erfuhr man schließlich, daß die provisorische Regierung und nicht
die Commune feigreich gewesen sei, allein deutscherseits sah man
ein, daß man es mit keinem festen Regierungssystem in Frank-
reich zu thun habe und irgend welche Nachgiebigkeit nur als
Schwäche ausgelegt werden würde. So wurde Thiers nur ein
kurzer Waffenstillstand gegen Uebergabe eines Forts offeriert. Bis-
marck eröfnete Thiers, daß, wenn jetzt der Frieden zustande komme,
sich Deutschland wahrscheinlich mit Elsaß allein und 2 Milliarden
Kriegentschädigung begnügen werde, später jedoch werde man
das Doppelte und Vohbringen dazu verlangen müssen. Die Pa-
riser Regierung war unzufrieden genug, darauf nicht einzugehen und
so verschlugen sich die Verhandlungen und Thiers kehrte nach
Paris zurück. — Am 4. November 1870 war die Einrückung
der Festung Belfort beendet. Belfort war eine sehr starke Festung,
die von einem ebenso entschlossenen, als tüchtigen Franzosen,
Désiré Dreyer, verteidigt wurde. Dieser hatte nichts unterlassen,
um die Festung zu einem gefahrlichen Bollwerk gegen den Feind
herzurichten und so kam es, daß die Besatzung um Belfort zu einem
eigenen Kriegsschauplatz wurde, auf welchem harte und schwere
Kämpfe ausgefochten wurden.

r. Beseefeld, 31. Oktober. Gestern kamen die
Waldungen des verstorbenen Karl Frey, Gutsbesizers
und ref. Schultheißen in Schwarzenberg zum zweiten
und letzten Verkauf. Bierbrauereibesitzer Sinner in
Grünwinkel bei Karlsruhe ersteigerte etwa 250 Mor-
gen um 175 300 Mk. Einer Tochter des verstorbenen
Karl Frey wurden etwa 50 Morgen im Wert von
etwa 50000 Mk. zugewiesen. Sämliche Waldungen
waren together zu 188 000 Mk. mithin Mehrerlös
37 300 Mk. Dieser Verkauf zeigt wieder, welche
kolossale Wert noch in den Waldungen liegt.

* Das Jahr 1895 wird für Stuttgart ein
Ausstellungsjahr sein. Das neuerrichtete großartige
Gewerbemuseum wird durch eine gewerblich-elektrische
Ausstellung eröffnet, die Deutsche Landwirtschafts-
gesellschaft wird in diesem Jahre ihre Ausstellung
in Stuttgart abhalten; verschiedene andere Veran-
staltungen, wie ein großes Sängersfest u. s. w., schlie-
ßen sich an. Einen Hauptziehungspunkt wird die
im Frühjahr stattfindende Internationale Gemälde-
Ausstellung bilden, die in ähnlicher Weise wie die
Stuttgarter Ausstellung von 1891 geplant ist.

* (Verschiedenes.) Im Damm in Götterdingen
verübten mehrere Diebe einen Einbruch. Sie drangen
durch das Schankstübchen in den Keller und ließen
sich den Wein schmecken, nahmen dann die Kasse mit
etwa 50—60 M. Inhalt, einen Ueberzieher, silberne
Löffel und einen Schinken mit. Dann nahmen sie
den Weg durchs Fenster ins Freie und ließen in der
Nachbarschaft noch 2 Gänse mitlaufen. Vermutlich
hatte sich einer der Diebe bei Tag im Hause versteckt
gehalten und öffnete nachts seinen Komplizen das
Fenster zum Einsteigen. — Bei Schwenried
sprang ein Knecht von seinem Wagen um zu sperren,
kam aber so unglücklich unter denselben, daß ihm
das Vorder- und Hinterrad über Brust und Kopf
ging. Der Tod trat sofort ein. — In Besigheim
ist in dem Oberamtsgebäude einzubrechen versucht
worden. Drei der That Verdächtige sind festgenom-
men worden.

* Berlin, 1. Novbr. Amtlicher Bekanntmachung des Reichstages, zufolge wird der Reichstag zum 3. Dezember einberufen.

* Berlin, 2. Nov. In der heutigen Sitzung des preussischen Gesamt-Ministeriums wurde die als entschieden notwendig erachtete Aenderung des preussischen Militärprozedurverfahrens erörtert. Der Reichstagskanzler trat warm für unbefristete Oeffentlichkeit des Verfahrens nach bairischem Muster ein; ebenso fast alle anderen Minister, auch der Kriegsminister. Schließlich einigte man sich für Einführung der beschränkten Oeffentlichkeit. Der diesbezügliche Entwurf wird demnächst dem Kaiser unterbreitet, der für seine Person durchaus gegen jegliche Aenderung ist. Von dem kaiserlichen Entschluß dürfte das Bleiben oder Nichtbleiben des Kriegsministers abhängen.

* Berlin, 2. Nov. Die Arbeitslosen-Statistik für Berlin, mit deren Aufnahme das hiesige Polizeipräsidium beschäftigt ist, geht ihrer Vollendung entgegen. Es soll sich aus ihr ergeben, daß die Zahl der Arbeitslosen weit hinter derjenigen der Vorjahre zurückbleibt.

* Wildpark-Station, 1. November. Der König von Portugal ist heute abend 6 1/2 Uhr mit Sonderzug eingetroffen und am Bahnhof von dem Kaiser empfangen worden. Die Begrüßung zwischen den beiden Monarchen war sehr herzlich.

* Die Reichs-Regierung beabsichtigt, dem Reichstag beim Zusammentreten außer dem Etat die Vorlagen betr. die Börsenreform und den unläuteren Wettbewerb, die Gewerbenovelle und das Depo.gesetz zugehen zu lassen.

* Eine Aenderung des Reichsgesetzes über den Feingehalt von Gold- und Silberwaren wird in beteiligten Kreisen angestrebt. Es soll eine Petition an Bundesrat und Reichstag abgesandt werden, in welcher die Gründe ausführlich dargelegt werden, welche bestimmend für den Wunsch einer Aenderung des genannten Gesetzes gewesen sind. Es sollen sich sehr viele, besonders goldene Geräte aus Edelmetall im Umlauf befinden, welche in vorgeschriebener Weise den gesetzlichen Feingehaltstempel tragen, aber in ihrem Feingehalte sich nicht mit der Stempelangabe decken. Auch sollen gewisse Bestimmungen des Gesetzes der Klarheit entbehren. Das Publikum lege stets Wert auf den Stempel, sei sich aber über die Unterschiede nicht klar und werde oft dadurch getäuscht, daß es den Feingehaltstempel von 333 Tausendteilen Gold auf achtzigteiligen Schmucksachen mit dem gesetzlichen Stempel für höherwertige Geräte, z. B. auf goldenen Uhren, die, wenn sie nur achtzigteilig sind, einen Feingehaltstempel nicht tragen dürfen, verwechselt. Man will die Errichtung behördlicher Stempelstellen, wie die Münzämter, erstreben und weist n. a. auf das Beispiel der Schweiz hin, wo staatliche Ämter für die Kontrolle und Stempelung von goldenen und silbernen Geräten bestehen, während in Deutschland das Gesetz dem Fabrikanten selbst den Stempel in die Hand gibt.

* Angeblich wegen zu starker Abnutzung hält die Reichsbank nach einer Mitteilung des „Reichsboten“ die bei ihr eingehenden Kronen (Zehnmarkstücke) zurück; die Abnutzung soll bei etwa einer Milliarde in Kronen jährlich gegen 500 000 M. betragen! Damit sei der Beweis erbracht, daß die aus Gold hergestellten 10-Markstücke für die ihnen zugewiesenen Zwecke unbrauchbar sind, diese vielmehr nur durch eine Vermehrung der Silbermünzen erfüllt werden können! Der „Reichsbote“ hält es nicht für ausgeschlossen, daß man bei Ausprägung neuer Fünfmarkstücke eine bessere Legierung, etwa auf dem Thalersuße, einführen wolle, um die Fünfmarkstücke weniger groß und schwerfällig zu machen. Das soll eine der Maßregeln zur Hebung des Silberpreises sein, von denen der Landwirtschaftsminister von Hammerstein-Boxien in Rathbor gesprochen hat.

* Hamburg, 1. Novbr. Seit Vereinbarung zwischen der Londoner Great Western-Eisenbahn-Kompagnie und der Hamburg-Amerikan. Linie laufen 50 Hamburger Schnelldampfer auf der Reise von Newyork nach Hamburg nicht mehr den Hafen von Southampton, sondern von Plymouth an. Hierdurch wird die Seefahrt um 12 Stunden abgekürzt.

Ausländisches.

* Wien, 31. Okt. Der Kaiser empfing heute die Guldigungs-Deputation der Generalsynode des Augsburgischen Bekenntnisses und sprach derselben seinen Dank für die stets bewährte Treue und Anhänglichkeit aus. Der Kaiser erklärte, die evangelische Kirche könne stets auf sein Wohlwollen rechnen.

* Rom, 31. Okt. Wegen eines Artikels über den italienischen Kronprinzen wurde die vatikanische Rocca della Verita konfisziert. Der Direktor des Blattes wurde wegen Beleidigung der königlichen Familie vor Gericht gestellt.

* Rom, 1. Nov. Heute morgen erfolgten mehrere Erdbeben. Einige Häuser wurden leicht beschädigt und einige Kamine niedergedrückt. Von der Fassade der Peterskirche fiel ein marmorner Schild auf das Janiculum herab, ohne jemand zu verletzen. In den Räumlichkeiten der Schweizergarde im Vatikan erhielten die Wände der einzelnen Zimmer Sprünge. Die Sträflinge in den Gefängnissen riefen eine Panik hervor und versuchten einen Aufruhr; die Truppen sorgten jedoch für die Aufrechterhaltung der Ordnung. In den Krankenhäusern wollten erschrockene Patienten fliehen, wurden aber beruhigt. Weitere Erderschütterungen sind bisher nicht erfolgt.

* Rom, 1. November. Bestimmt verlautet, die italienische und deutsche Regierung seien bemüht, auf vertraulichem Wege die Gegensätze zwischen Rußland und England zu mildern.

* Arco, 31. Okt. Dem Zeremonienmeister des Königs von Württemberg, Freiherrn von Reizenstein, der gegenwärtig in Gardona am Garda-See weilte, wurde eine große Geldsumme sowie Betrübungen gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* Bundesrat Welti, der frühere Leiter des Militärdepartements der Schweiz, hielt in Bern für die Militär-Vorlage eine Rede, in der er erklärte: Wenn die souveränen Stände die Eidgenossenschaft an der Landesverteidigung hindern, so zünden sie damit ein Feuer an, unter dessen Flammen die Stände-Souveränität mit Stumpf und Stiel ausgerottet würde. Die Garantie der Schweizer Neutralität sei nur ein papierener Schild, wenn nicht das blanke Schwert dahinter stecke.

* Paris, 1. Nov. Das Ministerium ist folgendermaßen gebildet: Bourgeois Innenr., Präsidium, Ricard Justiz und Kultus, Cavagnac Krieg, Bocoy Marine, Bertelot Unterricht, Doumer Finanzen, Gajot-Dessaigne öffentliche Arbeiten, Mesuret Handel, Combes Kolonien.

* Paris, 1. November. Die bisherigen Ministerien waren buntschwarz, das jetzige ist rot, einfarbig rot. So etwas haben wir noch gar nicht zu sehen bekommen. Selbst die Kabinette von Goble (1886) und Floquet (1888), die mit Recht als radikal gelten, waren mit gemäßigrepublikanischen Flecken gezeichnet und eigentlich Schekden. Die Furcht vor dem Uebel hat das Ministerium purerrot zur Welt kommen lassen. Mit Ah! und Oh! wurde das neue Ministerium auch in parlamentarischen Kreisen begrüßt. Es wäre zu viel gesagt, daß diese Ausrufe ganz respektvoll geklungen hätten. Es wurde viel mehr gepöpst als bewundert. Werden nun die Radikalen bald gestürzt, so werden sie klagen, daß man ihnen keine Zeit zu einer christlichen Probe ihrer Fähigkeiten gelassen habe. Läßt man ihnen aber Zeit, sich einzurichten, so können wir in der inneren und vielleicht auch in der auswärtigen Politik etwas erleben. Offenbar steht doch die jetzige Regierung im Gegensatz zu der konservativen Strömung, die sich im Lande kundgibt und ihren Ausdruck auch bei den Kammerwahlen 1893 gefunden hat. Halten kann sie sich also nur im Kampfe gegen das Bedürfnis der Mehrzahl, d. h. mit Zwang und vielleicht mit Gewalt. Unwillkürlich denken wir beim Anblick der jetzigen Minister an die Jakobiner der großen Revolution: Auch diese hatten ihre lächerlichen Seiten, haben sich aber schließlich im Inland und äußerst unangenehm im Ausland gemacht. In letzterer Hinsicht erregt das jetzige Kabinett auch ernste Bedenken. Bemerkenswert ist dabei schon die Thatsache, daß kein Diplomat von Beruf bis jetzt die Verantwortlichkeit für die auswärtige Politik des Ministeriums Bourgeois hat übernehmen wollen.

* Paris, 1. Nov. In einer Nachtigung einigten sich die neuen Minister über die neue und gründliche Untersuchung der Südbahnaffäre, durch welche festgestellt werden soll, wer die Verantwortung trägt. Ferner wurde beschlossen, das Schiedsgericht in Carmanz zu unterstützen und zu versetzen, den Vertrag mit Madagaskar abzuändern, ohne eine neue Expedition zu beginnen. Das Kabinett steht der Schaffung einer Kolonialarmee günstig gegenüber, ebenso der Einführung der Einkommensteuer für das Budget pro 1896.

* Paris, 2. November. Das Justizpolizeigericht verhandelte heute unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen das wegen Spionage angeklagte Ehepaar Schwarz. Schwarz wurde zu 5 Jahren Gefängnis und 5000 Fr. Geldstrafe, Frau Schwarz zu drei Jahren Gefängnis und 1000 Fr. Geldstrafe verurteilt; Beide unter Verbot des Auswechslens im Lande und Verlust der bürgerlichen und Familienrechte auf zehn Jahre.

* London, 1. Novbr. Eine Depesche aus Schanghai meldet, zwischen Rußland und Japan habe ein freundliches Abkommen über Korea stattgefunden.

* Petersburg, 1. Nov. Nach Depeschen der „Nowoje Wremja“ aus Wladivostok haben die Japaner auf Formosa die große Binnenstadt Natschi erobert. Die Lage der Schwarzflaggen ist eine verzweifelte. Die Japaner verlangen bedingungslose Unterwerfung.

* Petersburg, 2. November. Die Berichte über den Großfürsten-Thronfolger werden täglich ernster. Der Kranke ist durch Blutauswurf geschwächt und muß das Bett hüten.

* Krakau, 1. Nov. Der „Zas“ berichtet, in ganz Rußland würden bereits Vorbereitungen zur Gedächtnisfeier getroffen. Eine große Anzahl Beurteiler soll amnestiert werden.

* Konstantinopel, 1. November. Nach türkischen Angaben drangen gestern in Erzerum Armenier in das Regierungsgebäude ein und ermordeten den Kommandanten der Gendarmarie. Infolge hiedon fand eine große Schlägerei und Meute mit beträchtlichen Menschenopfern statt.

* Aus den Nachrichten, die über Konstantinopel eingehen, erhellt nur das eine mit Deutlichkeit, daß in Kleinasien der Aufruhr hell auflodert. Mit ziemlicher Sicherheit ist anzunehmen, daß die Armenier nach einem bewußten Plane vorgehen, daß sich die Bewegung an Ausdehnung wie an Stärke vergrößert und daß von außen her das Feuer geschürt wird.

* Von türkischer Seite werden alle in der letzten Zeit in Kleinasien vorgekommenen blutigen Ereignisse als die Folge der Herausforderungen und Angriffe der Armenier hingestellt. Das armenische Patriarchat ist um das Schicksal der Bewohner der Provinz sehr besorgt und ratlos, da über die Zahl der Opfer und die Einzelheiten der jüngsten Vorfälle nähere Nachrichten fehlen. Die Anzahl der in Erzingian ums Leben gekommenen Personen wird auf 85 angegeben. In der letzten Zeit sind wieder zahlreiche Armenier verhaftet worden.

* Athen, 31. Okt. In Corfu, wo die Kronprinzessin von Schweden den Winter zubringen wird, wurde gestern ein heftiger Erdstoß verspürt, der jedoch keinen Schaden verursachte.

* Tanger, 31. Oktober. Der Sultan von Marokko ist bei seinem Zug nach Rabat von einem Stamm angegriffen worden. Er entging nur mit knapper Not den Rebellen. Zwanzig mit Waffen beladene Maultiere fielen diesen in die Hände. Dem Sultan wurde das Pferd unter dem Beibe erschossen.

* Der König von Korea hat sich eine neue Krone ertoren und sich den Titel eines Kaisers beilegt, gegen welche letzteren Schritt die Vertreter der Mächte protestieren.

* New-York. Ueber einen Akt der Dyrchjustig berichtet „Wolffs Bureau“ aus Tyler (Texas). Dort wurde am Dienstag ein Neger namens Hilliard wegen Bergewaltigung und Ermordung einer reichen Frau auf einem öffentlichen Plage in Anwesenheit von 7000 Zuschauern auf einem Scheiterhaufen lebendig verbrannt. Den Scheiterhaufen zündete der Satte der Ermordeten an. Der Neger verschied erst nach 50 Minuten.

* Marschall Martnez Campos hat einen eingehenden Bericht über die Lage auf Cuba nach Madrid gesandt. Seine Truppen leiden unter dem Klima empfindlich. Von den 78 000 Mann, die der Marschall zur Verfügung hat, befinden sich 9000 in den Hospitälern, 24 000 werden zur Bewachung der Städte gebraucht. Die Zahl der Aufständischen wird auf 27 000 geschätzt. Die Madrider Regierung ist mit der Zauderaktik des Marschalls nicht einverstanden und bringt in ihn, sobald wie möglich zum Angriff zu schreiten, wäre es auch nur, um auswärtigen Verwicklungen vorzubeugen.

Handel und Verkehr.

* Heilbronn, 31. Okt. Gestern hielt die Weingärtnergesellschaft ihre Weinwohlfestfeier ab, die außerordentlich zahlreich besucht war. Zur Versteigerung gelangten zunächst 48 hl Klebner, die rasch zu 108—112 M. pro hl abgingen. Als nächste Sorte kamen 279 hl Trollinger zur Versteigerung. Erlöst wurden 84—90 M. pro hl. Weiter wurden verkauft 540 hl Schwarzhilling I. Kl. zu 65—71 M. pro hl; 6 hl Schwarzhilling II. Kl. zu 56—58 M. 1080 hl Weißwein I. Kl. mit Weißhilling zu 61 bis 70 M.; 6 hl Weißwein II. Kl. zu 55 und 58 M.; 201 hl Weißhilling zu 96 bis 103 M.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altsenlig.

Neuzeitliche Bekleidungsart. 18. 10.

bis 68.50 per Stoff 3. kompl. Robe — Tussors und Shantung. Pongoes — sowie schwarze, weiße und farbige Honnaberg-Seide von 60 Pf. bis 12.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.), porto- und steuerfrei ins Haus Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Senneberg (L. u. I. Hoff), Zürich.



**Revier Pfalzgrafenweiler.
Schotterlieferungs- und
Steinschlagafford.**

Die Lieferung und das Kleinschlagen von ca.

1100 cbm Kalksteinen für die Wege des Reviers Pfalzgrafenweiler wird

am Freitag den 8. ds. Mts. vormittags 10 Uhr im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler verakkordiert.

Simmersfeld
D. A. Nagold.

**Liegenschafts-
Verkauf.**

Am Samstag den 9. Nov. d. J.

nachm. 2 Uhr verkauft auf hiesigem Rathaus jung Michael Schabbe, Bauer sein sämtliches Anwesen bestehend in Wohn- und Oekonomiegebäude, Gärten, Acker, Wiesen, und Waldungen ca. 8 Hekt., 52 Ar, 14 Om.

Käufer sind eingeladen. Im Auftrag: Schultheiß Kern.

Nagold.

**Bestellungen
auf schönes
Tafelobst**

nimmt fortwährend entgegen David Graf.

Altensteig.

**Heute Dienstag und Mittwoch ist
schönes saures
Mostobst**

zu haben bei J. Wurster.

Altensteig.

Most äpfel.

Die Unterzeichneten bringen Ende dieser Woche prima Mostäpfel auf dem Bahnhof Altensteig pr. Ztr. zu 5 Mark 20 Pfg. zum Verkauf und werden Bestellungen im Gasthaus zur Traube entgegengenommen.

Achtungsvollst

Schmolz und Bödle aus Herrenberg

Most braucht

Wer bereitet sich einen vorzüglichen, haltbaren, gesunden Haus-trunk am besten aus

Julius Schrader's

Most-

in tausenden von Familien bayerisch eingeführt.

Substanzen

in Extraktform Prospekt gratis, franco. Bereitet von J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Per Portion zu 150 Liter Mk. 3.20. Zu haben in Altensteig: Chr. Burghard, Nagold: H. Gaus.

Holland. Unübertroffen und seit 1880 bewährt! 10 Pfd. Lose im Pexel sco. acht Mk. Tabak. J. Becker in Seesen a. S.

**An die Wähler des 7.
Württ. Reichstagswahlkreises.**

Zu meinem großen Bedauern vermag ich meine Absicht persönlich im Wahlkreis zu erscheinen und die alten treuen Freunde in Stadt und Land zu besuchen, nicht zu verwirklichen. Die Folgen eines Lungenkatarrhs machen es mir leider unmöglich. Gern wäre ich wie bisher gekommen. Es drängt mich, die gegen mich und meine Partei ausgestreuten unerhörten Verdächtigungen mit dem Lichte der Wahrheit zu beleuchten. Ich kann aber zuversichtlich hoffen, daß diese in den Wahlkreis hineingetragenen Lügen bei seinen biederen Angehörigen, die mich als sechshaft in demselben größtenteils persönlich kennen, keinen Glauben finden. Ich bin mir bewußt, in der mir dreimal rühmlich übertragenen Vertretung des Wahlkreises nach Pflicht und Gewissen gehandelt zu haben. Ich bleibe aber auch der alte trotz jener sich selbst richtenden Schmähungen! Der alte bleibe ich in der Treue zu unserem geliebten deutschen Vaterland; der alte bleibe ich in der Fürsorge für das Volk, dem auch ich angehöre; der alte bleibe ich in der Freundschaft zu meinem bisherigen Wahlkreis, den auch fernerhin zu vertreten mir eine große Ehre, den gewissenhaft und nach Kräften zu vertreten mir wie bisher heilige Pflicht wäre.

Freiherr von Gütlingen

Landgerichtsdirektor.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 7. November ds. Js.

in das Gasthaus zur „Traube“ in Göttingen und Samstag den 9. November ds. Js.

in das Gasthaus zum „Sirsch“ in Poppelthal freundlichst einzuladen.

Joh. Georg Erhard
Sohn des Hirschwirts Erhard
in Poppelthal.

Regine Reule
Tochter des Michael Reule, Bauers
in Allmühle.

Wir bitten dieses statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Spiegel in allen Größen

empfehlen in großer Auswahl

W. Kiefer.

Viehzuchtgenossenschaft

des Bezirks Nagold.
Viehverkaufsliste.



Altensteig: Silber, Mühlebesitzer: 1 Stumm- thaler Kuh mit dem zweiten Korb hochträchtig. Preis nach Uebereinkunft.

Sielberg: Köhlerwirt Knoff.

Nro. 1. Farren, Gelbsch. 1 Jahr alt, von großem Körperbau und guter Abstammung.

Nro. 2. Deßgl., Gelbsch. 1 Jahr alt, von gutem Körperbau und guter Abstammung. Preis bei beiden nach Uebereinkunft.

Altensteig, den 2. Novbr. 1895. Vorstand Schill.

Der Oktober-Ausgang und November-Anfang sind in ganz hervorragendem Maße eine Zeit der Einläufe, also auch eine Zeit, in welcher die Empfehlungen durch Inserate einen guten Erfolg versprechen. Durch die Anpreisungen macht die Wahl der Bezugsgeselle viel weniger Qual und füglich darf behauptet werden, daß mancher Auftrag nicht nach auswärtig abge- wenn zur geeigneten Zeit eine Anpreisung am Platze erfolgt wäre. Es wirksamen Empfehlungen eignet sich vorzüglich das Blatt „Aus den Tannen“ und wir möchten nicht verläsamen zu bemerken, daß sich jeder Auftraggeber der constantesten Be- dienung versichert halten darf.

W i l b a d.

Ein ordentlicher

Zunge

kann die Brot- und Feinbäckerei erlernen bei

Wilhelm Schmid.

Pfalzgrafenweiler.

Zucker am Hut

27 Pfennig

R ä s

bei Kistchen 33 Pfg.

empfehlen

J. C. Bacher.

Blumenpapiere

bei W. Kiefer.

Treibriemen

besten Qualität bei Gebr. Stens, Esslingen Gerber- & Treibriemenfabrik.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue doppelt gereinigt u. gewaschen, echt nachische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; Feine prima Halb-dannen 1 Mk. 60 Pfg. u. 1 Mk. 80 Pfg.; Weiße Polarfed. 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg. u. 4 Mk.; sowie echt chinesische Ganzdannen (Lehrstuhl) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Bestellungen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. - Rückgeländes bereits zurückgenommen! Pecher & Co. in Herford i. West.

Für Rettung von Trunksucht!

berf. Anweisung nach 18jähriger approbierter Methode, zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufshörung, unter Garantie. Versien sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen. Baden.

Altensteig.

Straunen-Zettel

vom 30. Oktober 1895.

Neuer Dinkel	7	—	—
Haber	7	—	4 34 8
Gerste	9	—	8 60 8 40
Weizen	8 20	8 12	8
Roggen	8 50	8 40	8
Weißbrot	—	7 50	—

Viktualienpreise.

1/2 Kilo Butter	70	4
2 Eier	12	u. 13

An die Wähler des Oberamts Calw.

Wir stehen vor einer Reichstagswahl, welche in Folge Beförderung unseres seitherigen Abgeordneten des

Freiherrn von Gütlingen

notwendig geworden ist. Erfreulicherweise ist derselbe bereit eine Wiederwahl anzunehmen.

Herr von Gütlingen hat 6 Jahre lang unsern Wahlkreis in deutschpatriotischem Geiste vertreten, in anerkannter Opferwilligkeit sich als der fleißigsten Einer an den Reichstags-Verhandlungen beteiligt und in gewohnter Sorgfalt und Selbstständigkeit an den Aufgaben des Reichstages mitgearbeitet. Gerechte und gewissenhafte Beurteilung der Interessen der Landwirtschaft, des Handwerks und der Industrie, sowie der Gesamtheit des Volkes hat sich Herr von Gütlingen anerkanntermaßen stets zur ernstesten Aufgabe gemacht.

Unser Wahlkreis, der seit Gründung des Deutschen Reichs stets durch aufrichtig und entschieden nationalgesinnte Männer vertreten war, hat allen Anlaß seinem seitherigen Vertreter Treue zu bewahren und wir richten an alle Wähler, welche unsere Anschauungen teilen die dringende Bitte für die Wiederwahl des

Freiherrn Wilh. von Gütlingen

nach Kräften einzutreten.

Calw, den 4. November 1895.

Hans Fechter, Oberamtspfleger; Wilhelm Federhaff, Gemeinderat; Louis Giebenrath, Gemeinderat; Hermann Haffner, Stadtschultheiß; Otto Haug, Professor; Heinrich Hand, Stadtpfleger; Chr. J. Kraushaar, Gemeinderat; Dr. Eberhard Müller, Carl Schmid, Gemeinderat; Eugen Staelin, Georg Wagner, Emil Boepflich.